



# Die deutschen Truppen in den Karpathen.

Am erhemmt seit Beginn des Krieges ist Galatz das Opfer eines Spezialüberfalls geworden, der überraschend im Dunkel der Nacht ausgeführt wurde. Unglücklicherweise ist der Angriff nicht ohne traurige Folgen geblieben. In der Nacht vom 21. zum 22. Februar wurde um 4 Uhr 19 Minuten das unheilvollste Ereignis der Explosion der ersten Bombe in der Stadt gehört, deren Detonator ruhig im Schilde lag. Man begriff sofort, was geschehen war. Ein großer Spektakel in Begleitung einer Menge Leute von der Gegend einer mehrstöckigen massiven und stillen Stadt Burg gezogen und die Stadt überfallen. Er schwabte in der Höhe von ungefähr 3000 Fuß über der Stadt. Aus meinem Fenster konnte ich deutlich die Silhouette des langgestreckten Luftschiffes klar gegen das Dunkelblau des Himmels ablesen sehen. Der Bomben war am Vorabend verpackt worden. Das Bombardement dauerte noch länger als 5 bis 6 Minuten und es wurden ungefähr ein Dutzend Bomben abgeworfen. Der Spektakel blieb aber eine Viertelstunde über der Stadt, bevor er in südlicher Richtung verschwand. Das Luftschiff war aus der Richtung Südwesten gekommen, was hätte erst mehrere den Detonationsort von Galatz untreue, bevor er über die Stadt kam, um dort seine Bomben auszuwerfen. In der Rue Dagnin, in der Vorstadt Fontaine wurden drei Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Eine einzige Bombe, die auf dem gemeinschaftlichen Hof der Häuser explodierte, legte alles in Trümmer. Fünf Personen wurden auf der Straße am 14. Februar 14 Minuten vor das einzige überlebende Wesen in diesen Gassen. (Z. U.)

## Dom östlichen Kriegsschauplatz.

**Nachkänge zur Winterschlacht in Masuren.**  
Masuren, 28. Febr. Der Spezialberichterstatter des „N. Nap.“ meldet: Ueber den Verlauf und das Ergebnis der Schlacht in Masuren erzählt man, daß General Siewers, der Kommandeur der verbliebenen 10. russischen Armee, sich nur mit schwerer Mühe der Gefangennahme entzog und sich sofort ins russische Hauptquartier begab, wo er vom Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch mit beneidlichen Worten empfangen wurde. Der General veranlaßte sich damit, daß der Angriff der Deutschen von außerordentlicher Wichtigkeit war, und daß er nicht damit rechnen konnte, daß die Deutschen im Schnee und in der Kälte die furchtbaren Terrainschwierigkeiten überwinden könnten und Gwaltmärsche von 40 und 45 Kilometer am Tag machen können.

**Fliegerbomben auf Warschau.**  
Der Spezialberichterstatter des „N. Nap.“ in Polen meldet: Gestern sprach ich einen Oberleutnant, der gerade von einem Flug über Warschau zurückgekehrt war. „Wir sind“, erzählte er, „über Warschau geflogen. Nachdem wir abends halb zehn Uhr aufgestiegen waren, flogen wir uns ständig in einer Höhe von 900 bis 1500 Meter. Ueber Warschau gelangt, warfen wir eine Bombe nach der anderen in der Richtung der Festungswerke hinunter. Um von der Soldaterei der verbliebenen Heere die Massen zu überzeugen, befestigten wir auf den Wänden kleine Fahnen, bald in deutschen, bald in österreichischen, bald in ungarischen Farben. Der Warschauer Bevölkerung war bekümmert über Schanden. Am wichtigsten aber ist, daß wir die Befestigungsarbeiten störten und daß wir gelungene Aufnahmen machen konnten. Diese Photographien zeigen, wie die Arbeiten infolge der durch die Bomben verursachten Schäden ruhen.“

## Der Unterwasserkrieg gegen England.

Ein deutsches Unterseeboot im türkischen Meer?  
Mailand, 1. März, „Secolo“ erzählt aus zuverlässiger Quelle aus Florenz, daß in vorletzter Nacht jüdischer Monte Christo und der Prinz Elsa ein Unterseeboot gesehen wurde. Die zuständigen Stellen wurden sofort benachrichtigt. Einzelheiten sind bisher nicht bekannt. (Z. U.)

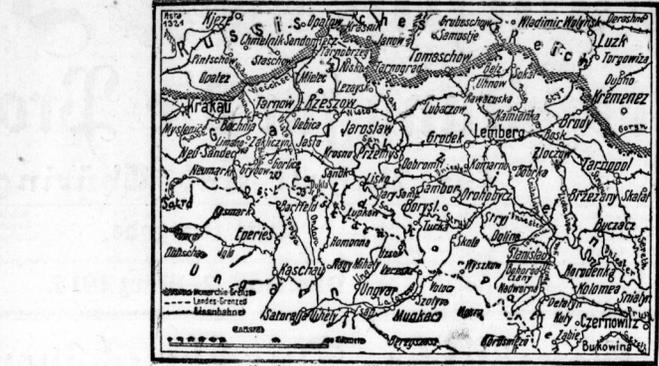
## England droht mit Repressalien wegen der U-Boote!

London, 28. Febr. „Central News“ meldet: Der genaue Wortlaut der Note des Präsidenten Wilson über das Verbot der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland wird noch immer geheim gehalten. Der amerikanische Botschafter und Staatssekretär Grey verhandelt vorgerufen über den Gegenstand. Die Note wurde später Premierminister Asquith vorgelegt. Gestern wurde ein Ministerrat einberufen, um die Note im Zusammenhang mit Repressalien zu erörtern, die von der Regierung als Antwort auf die deutsche Tauchbootflotte geplant werden.

**Kaplanhaugen, 28. Februar.** Der Korrespondent des „Berlingske Tidende“ erzählt in Paris, daß die Militärenten von Gegend zu Gegend im Unterseegebiet Deutschlands beobachtet werden. Alle Waren, welche verdächtig sind, von Deutschland zu kommen oder für Deutschland bestimmt zu sein, sollen beschlagnahmt werden. Jedes Kompartiment ist auszuforschen. Auf Deutschlands Klage, die Veroffentlichung werde ausgenommen, sei zu entgegnen, daß 1871 auf die Pariser Veroffentlichung auch keine Rücksicht genommen wurde.

**Die ganze Weltung umgenommen.**  
Die „Aft. Pt.“ meldet von der holländischen Gezege: Die englischen Väter vom Donnerstag beröfflichten die Namen von Offizieren und Mannschaften, die bei dem Untergang des britischen Hilfskreuzers „Tan Mac Raughion“ ums Leben gekommen sind. Keiner von den Mitfahrenden kam davon, so daß man über das Schicksal wohl nie mehr etwas erfahren wird.

**Neberfallige Dampfer.**  
Amsterdamm, 28. Febr. Die heute hier eingetroffene „Times“ vom Donnerstag meldet: Bei Dloobß gelten eine ganze Anzahl Dampfer als überfällig, falls nichts Näheres von ihnen bis nächsten Mittwoch gehört wurde, dürfen sie als verloren gelten. Diese Dampfer sind die „Glemmer“, abgegangen am 26. Dezember vom Dne nach Petersburg, 2812 Tonne Inhalt, die „Aeres Heymann“, abgegangen zu Weibnachten nach Raffe, 2933 Tonne Inhalt, die „Minger“, abgegangen am 21. Dezember von Alexandria nach Barcelona und der Dampfer „Eugenis“, abgegangen von Grimsön am 13. November nach der Nordsee. Ferner meldet die „Times“: Der belgische Dampfer „Amster“, 8099 Tonne Inhalt, der in englischer Fahrt übergegangen ist, ist bei Wood-Middens gestrandet. Die „Times“ melden vom Donnerstag: Der Veroffentlichungsbefehl für Schiffe, der Glemmer-Dampfer, die nach Colombo fahren, ist nicht weniger als 90 Prozent gewesen. Vor dem ersten Unterseebootangriff im Türkischen Meer betrug der Veroffentlichungsbefehl 5 Prozent, darauf 20 Prozent und nun 30 Prozent. (Z. U.)



Karte zu den Kämpfen in den Karpathen.

**I.**  
Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:  
Seit etwa 3 Wochen operiert eine deutsche Spezialeinheit in unmittelbarer Frontlinie und jählicher Anwesenheit an die österreichisch-ungarische Armee in den Karpathen. Das Gelände der erbitterten Kämpfe liegt in der allgemeinen Linie Delatyn-Ludolfs-Rigera-Schiffa-Burgutina und nordwestlich.  
In Eis und Schnee, in Geröll und Schlamm ringen hier deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gemeinsam um die teilweise noch von den Russen besetzten Ränge. Hier, in den Karpathen, wird die Entscheidung angeht, die den Feind zurückzudringen soll in die Ebene Karpaten.  
Die Entlohnung der Operationen verbietet augenblicklich noch eine Beschreibung der bisherigen schweren Kämpfe. Soviel kann aber bereits heute gesagt werden: Deutschland darf stolz sein auf seine Soldate, die in den Karpathen unter unermüdet schwierigsten Verhältnissen, im Schnee und in der Gasse des Hochgebirges, ihren besten Dienst erfüllen.

Im Schnee ausgehoben sind die Schützengräben und die Feuerstellungen der Artillerie. Lieber ganz Schneeflächen, über welche Hänge führen die Angriffe. Schneehöhe, enge und gewundene Ränge müssen geträumt oder im feindlichen Feuer überwandene werden. Die Gräfte sind niezuwenig tief. Es liegt in der Natur des Gebirges, daß die Angriffe häufig nur frontal durchgeführt werden können. Umfassungsbewegungen erfordern im Hochgebirge unendliche Zeit, die der Gegner ausnützt, um der Umfassung eine neue starke Front auf den die Hebelkräfte beherrschenden Höhen entgegen zu stellen. So mußte häufig in festem Frontalangriff der Feind niedergeworfen und auf rückwärtige Stellungen zurückgedrängt werden.

Wie überraschend Schnellgeht haben sich unsere Truppen an die schwierigen Verhältnisse des Gebirgskrieges gewöhnt. Führer und Truppen haben sich den neuen Bedingungen des Kampfes im Hochgebirge angepaßt. Die mangelnde Orientierung auf dem einsamen Berggange ist durch ein ausdauerndes Netz von Drahtleitungen ersetzt worden. Auf Schneefeldern gleiten ganze Kompanien oder einzelne Bataillone die Hänge entlang. In Karaden binarieren die Truppen, denen mangelnde und wenig geistreiche Ortshäfen im Gebirge keine ausgedehnte Unterwelt erlauben.  
Unter militärischer Aufsicht arbeiten starke Kolonnen von Bombenscheinern an notdürftiger Umfassung der Wege und Bahnhöfen; eine fast beendete Arbeit, wenn die Witterung

die ausgefahrenen Gleise und tiefen Wagenpisten in Schnee, Schlamm und tiefe Wasserlöcher bemanbelt.  
Im langen Anstieg oder im schiefen heißen Sturz sind rings die Wege zu den Bergspitzen (über 1000 Meter) hinan. Berühmte Gefährte, wenige Schwärze aus der Schneehöhe tragende Trümmer und Mauerreste bezeichnen die Stellen ehemalige Gebirgsörter für die aus der Feuerlinie in die Berggasse abgehenden Besatzungen und für die Kolonnen und Trains sind an Klüften der erlösten Bahnhöfen befestigbare Gefährungsstationen in Karaden errichtet worden.

Unter denkbar schwierigsten Verhältnissen vollziehen sich die Solonnenbewegungen hinter der Front: eine Kriegerarbeit, die von Bevölkerung nur eiserne Pflichtbewußtheit fähig ist. Hier im Hochgebirge, letzten die Solonnen mit ihren erschöpften Pferden in Eis und Schnee Karat halten, aber desto einwirkender, volleren, entfangungsreichen Selbentum.  
Im endlosen Zuge arbeitet sich hier mit Werkzeu und Menschenkraft eine Munitionskolonne auf Schritten zur Bergspitze aufwärts. Die schwerfälligen Kolonne einer geleerten Bergspitzengruppe bewegen sich auf ihrem Weg im Hochgebirge. Schwere Bremsen sind verbunden nur mit Hilfe des Wankens der Wagen auf den schiefen steilen Serpentin den Bergspitzen der höheren Bergeshöhe fesseln müßig bergauf und binden sich an den fahrenden hindurch. Hier hilft ein Trupp aufreißerischer russischer Schneemaschinen im freiem Wankung im Schnee zerhackten Schneemaschinen. Am höchsten Winterhimmel lebten rathend zwei Flugzeuge, von der Erkundung der russischen Stellungen zurück. Die abgenommenen Photographien zeigen deutlich erkennbar die feindlichen Schützengräben und Truppenanstellungen auf der abgehenden Schneefläche als schwarze Linien und Rechtecke.

Ein eigener Wille nur scheint hier auf diesen verödeten Gebirgsstrecken zu herrschen: den großen kampfenden Kameraden unter allen Umständen Munition und Verpflegung heranzuführen. Der Begriff des „Sinderriffes“ hat in den Karpathen keine Bedeutung verloren.  
Schwere Kämpfe haben unsere Truppen in den Karpathen hinter sich; harte Kämpfe auf den Bergspitzen sind augenblicklich in der Entwicklung, härtere stehen bevor. Die deutschen Karpathentruppen aber werden in ihren Selbentum nicht zurückweichen hinter den Kameraden, die von der Nordsee bis zur Schwedischen Grenze, bis von Skandinavien bis Griechenland. Dafür führt der Geist der Feinde, den die Schwerekraften des mühseligen Hochgebirges nicht erschrecken. (Z. U.)

## Am Auslaufen verfehlt.

Mailand, 28. Febr. Der „New-York Herald“ meldet, daß infolge des deutschen Unterseebootkrieges in englische Gewässer 15 mit Kriegsmaterial für England befrachtete Dampfer am Auslaufen von New-York verfehlt sind.

## Englische Verklümmung.

London, 28. Febr. Einer Meldung des „Times“ Korrespondenten in Washington zufolge, ist die letzte Verwendung, die die amerikanische Permittierung zwischen England und Deutschland genommen hat, ein ausdauernd anerkennend. Namentlich im Hinblick darauf, daß Wilson der „Associated Press“ eine Mitteilung zur Veroffentlichung übergeben, die für England viel Unangenehmes enthält und geeignet ist, die öffentliche Meinung gegen die Bundesgenossen zu beeinflussen. (Z. U.)

## Die Aufnahme der Wilsonschen Vorschläge in Paris und London.

Genf, 1. März. In Paris und London wird gegen einen in der Note Wilsons enthaltenen Vorschlag, daß die Kriegführenden aus den in Frage kommenden Gebieten alle Mienen entfernen sollten, eingemeldet, daß dies sehr schwierig durchzuführen sei. Es müßten bereits gleichzeitig die Mienen entfernt werden, und hierbei sei ein Waffenstillstand nötig, wofür auf keiner Seite Gelegenheit vorhanden wäre.

## Oesterreichs Krieg.

### Russische Kampfweise.

W. V. Wien, 28. Febr. Anfanglich wird vom Armeoberkommando mitgeteilt: Zur Charakterisierung der russischen Kampfweise ist erwähnt, daß in der letzten Zeit russische Soldaten als Frauen verkleidet von guten Aufspähspunkten aus auf unsere Truppen gefeuert haben. Diese bis jetzt noch nicht geübte Art der Verkleidung russischer Armeangehöriger, die als Weibertrüge bezeugen, um den Feind zu täuschen, ist gewiß wenig ruhmvoll. Den Aufstellungen des Feindes, deren Soldaten in Frauenkleidern kämpfend gefangen genommen werden, wird die Anwendung dieser Kriegstaktik gewiß nicht zur Ehre gereichen. Natürlich wird jeder feindliche Soldat, der in solch unüblicher Verkleidung in unsere Hände fällt, erschossen.

## Der türkische Krieg.

### Ein französischer Zug gegen Beirut?

Genf, 28. Febr. Nach einer Pariser Meldung erörtere der jüngst abgeleitete Ministerrat die Gründe für

und wider eine Expedition gegen Beirut. Ein Beschluß steht augenblicklich bevor. Bizani empfing einen mit den türkischen Verhältnissen vertrauten Senator, der eine sehr sorgfältige materielle und moralische Vorbereitung des ersten Unternehmens bringend anriet. (Z. U.)

## Die Kämpfe in den Kolonien.

### Die Gefangennahme von Jaques Biennar.

Saag, 28. Febr. In der hier angelegten „Volksstem“ vom 26. Januar ist ein Bericht über die Gefangennahme des Majors Jaques Biennar enthalten, der sich mit seinem Kommando auf dem Wege nach Südwildafrika befand, um sich dort mit Arabern anzuschließen. Ebenso wie Doret wurde Biennar mit Automobilen verfolgt, die es ermöglichten, ihn und seine Gefolgschaft so zu ermitteln, daß sie schließlich gefangen waren, sich den Unionstruppen, ohne einen Schuß abzugeben, zu ergeben. Nach mehrstündiger ununterbrochener Verfolgung waren die Ketten von einer überlegenen Streitmacht der Unionstruppen auf einem kleinen Hügel umgürtet und Biennar, der Aufgegriffen verhielt mitleid, legte sich selbst auf den Fuß der Unionstruppen mit den Worten: „Sie haben mit weichen Menschen zu tun. Wir wollen kein Bruderblut vergießen.“ Der Führer der Unionstruppen war ein Burenkämpfer aus dem englischen Kriege, Kommand Duplessis, der Biennar und seine Leute auf dem Transbord sehr gut behandelte. (Z. U.)

## Der chinesisch-japanische Konflikt.

### Japan leugnet die Mobilisierung.

Kapenhang, 28. Febr. Die japanische Regierung stellt die Mobilisierung der gesamten japanischen Armee, und Streitkräfte in Abrede. Sie habe nur die Einberufung einiger Infanteriebataillone angeordnet zur Klärung der in der Mandchurie stehenden Truppen.

### Entsendung eines amerikanischen Kreuzergeschwaders in die chinesischen Gewässer.

Nach in London bekannt gewordenen Kabelmeldungen erfolgte die Abfertigung der japanischen Forderungen an China nach einer dreitägigen Konferenz, die Yuanzhaifong mit dem amerikanischen Gesandtschaftsträger in Peking hatte. Man habe in allen europäischen Kreisen Befriedigung bestimmte Gefühl, daß die Vereinigten Staaten hinter China getreten sind. Die Ankunft eines amerikanischen Kreuzergeschwaders wird gegen den 5. März in den chinesischen Gewässern erwartet.





### Statt besonderer Meldung.

In den letzten schweren Kämpfen in Ostpreußen und Polen erlitt am 19. Februar unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

## Ober- und Geheime Regierungsrat Julius Wilhelmi

Hauptmann d. L. und Kompagnieführer,  
Ritter des Eisernen Kreuzes,

den Heldentod fürs Vaterland.

[2138]

Halle (Saale), den 27. Februar 1915.

Generalmajor Karl Wilhelmi u. Frau Marie geb. Zühl.  
Pastor Paul Heinemann u. Frau Marie geb. Wilhelmi.  
Bankdirektor Ernst Wilhelmi u. Frau Frieda geb. Evers.  
Kaufmann Paul Wilhelmi u. Frau Paula geb. Mann.  
Charlotte Wilhelmi.



Vor wenigen Tagen riefen wir an dieser Stelle unserem vor dem Feinde  
gefallenen Kollegen v. Krosigk einen letzten Gruss zu. Nun gebietet ein tragisches  
Verhängnis, seines mit ihm zu gemeinsamer Berufsarbeit vereinigten Freundes aus  
gleichem Anlass zu gedenken.

Am 16. Februar d. J., seinem 36. Geburtstag, erlief im Westen einer schweren  
Verwundung durch einen Granatschuss unser lieber Kollege,

### Herr Rechtsanwalt Johannes Baxmann,

Leutnant der Reserve im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 74.

Er war zunächst als Sozjus des Justizrats Dr. Kaehne tätig und sah sich früh  
vor grosse Aufgaben gestellt. Während seiner vierjährigen Anwaltschaft hat er die ihm  
obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllt.

Seine aufrechte Gesinnung sicherte ihm die Hochachtung weither Kreise.  
Mit Leib und Seele Soldat, elite er begeistert zu den Fahnen.  
Dem heldenhaft Heimgegangenen bewahren wir ein treues Gedächtnis.

Halle (Saale), den 26. Februar 1915. [2136]

Die Vereinigung Hallescher Rechtsanwälte.



Am 19. Februar starb den Heldentod in dem Gefecht von Kiersee (Nordpolen)  
der Hauptlehrer und Kantor unserer Gemeinde,

### Herr Freund Stottmeier,

im Alter von 86 Jahren.

Durch die Gewissenhaftigkeit und Treue seiner Amtsführung, sowie die laute  
und aufrichtige Herzlichkeit seines Wesens, hat er sich in der kurzen Zeit seines Wirkens  
hieselbst reiche Dankbarkeit und treue Freundschaft zu erwerben gewusst. Sein  
Andenken wird allezeit unter uns in Segen sein.

Höhnstedt, 27. Februar 1915. [725a]

Kirchen-, Schul- und politische Gemeinde Höhnstedt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines gesunden **Söhnchens**, ein halbes  
Jahr nachdem mein geliebter Mann für das Vaterland fiel,  
zeige ich dankbar und zugleich in tiefer Trauer an.

Quedlinburg, den 27. Februar 1915. [2154]

Elly v. Lösecke geb. Clemens.

Sonnabend abend entschlief nach langen,  
schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-  
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau verw. Rentier

## Emilie Hellmuth

geb. Wöbeling.

Im tiefsten Schmerz  
Holleben, den 28. Februar 1915.

Paul Hellmuth, z. Zt. im Felde.  
Familie Inspektor Luke, Zscherben.

Beerdigung Mittwoch, den 3. März, nach-  
mittags 3 1/2 Uhr. [714a]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute entschlief sanft in dem Herrn unsere geliebte  
Schwester, Schwägerin und Tante

## Fräulein Marie Jacobi.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. **Justus Jacobi**, Generalsuperintendent,  
Halle (Saale), Albrechtstr. 4, den 28. Februar 1915.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von  
der Laurentiuskirche aus statt. [2147]

Die Beisetzung des Herrn Verlagsbuchhändler

## Richard Gerber

findet Dienstag, den 2. März, nachm. 4 Uhr  
in Berlin von der Kapelle des St. Georgenkirchhofes,  
Greifswalderstr. (Ecke Königstor) 21/23, aus statt. [2151]

## Beratungsbüro für Kriegerfamilien.

Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann  
Bodentag 9 bis 12 Uhr vormittags.  
Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)  
Marienstraße 17 I. [30]

Für  
**Konfirmantinnen**  
Konfirmanten-Kleider  
Konfirmanten-Kostüme  
Konfirmanten-Valleots  
Konfirmanten-Hüten  
Täglich Eingang von  
Neuheiten.  
Die noch vorhandenen  
Winterbestände in  
**Kostümen u. Valleots**  
werden sehr billig verkauft  
**M. Schneider**  
Leipzigerstr. 94.

**G. W. Trothe**  
Optisches  
Spezial-Institut  
Poststraße 9/10.  
Geübrdet 1816.

Bad Kösen (Thüringen),  
Pädagogium für Knaben  
VI-11b Einjähr.-Vorbereitung.  
Auch jetzt voller Schulbetrieb,  
vollzähl. Lehrkörper, Ferienheim,  
Prospekte durch Prof. Dr. Fossell.  
Kollene, mit der Hand gefärbte  
Socken emp.  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Juwelier  
**Erich Heine**  
Grosse  
Ulrichstr. 35  
Werkstatt [728a]  
für Neu-Anfertigung und  
Wiederherstellung aller ins  
Fach schlagender Arbeiten.

**Königlich Preussische Lotterie.**  
Die Erneuerung der Loso zur III. Klasse,  
die bei Verlust des Anrechts bis spätestens  
**Montag, den 8. d. Mts.** [2148]  
zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung.  
**Die Königliche Lotterie-Einnahmer.**  
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

**Mitteldeutsche Bodentredit-Anstalt**  
zu Greiz und Frankfurt a. M.  
Zu der am  
Montag, den 22. März d. J., mittags 1 Uhr  
im Hotel **Schan** in Leipzig abzuhaltenden  
**ordentlichen Generalversammlung**  
werden die Aktionäre eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz u. der Gewinn- u.  
Verlustrechnung für das Jahr 1914, sowie des Berichts des Aufsichtsrats,  
Genehmigung der Bilanz, Entlassung des Rechnungsführers u. Auf-  
sichtsrats u. Befehlshaltung über die Verwendung des Reingewinnes.  
2. Wahlen zum Aufsichtsrat.  
Die Hinterlegung der Aktien hat bis zum 17. März, der Antrag auf  
Wahlstellung einer Stimmentafel bis zum 18. März d. J., zu erfolgen.  
Greiz, den 22. Februar 1915. Der Vorstand.

40-jähriger Erfolg!  
**Zur Haarpflege**  
antiseptisch  
belebend  
nervestärk.  
Erfrisender  
**Kräuter-  
Extrakt**  
verhütet den Haarausfall,  
verhindert die Schuppenbildung,  
stärkt das Haarwachse.  
[88a] Bleibt die Nerven.  
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei  
**Oscar Ballin sen u. Jun.**,  
Partf.: Leipzigerstr. 91 n. 63.

**Hallescher Hausfrauenbund.**  
Mitgliederversammlung  
Dienstag, den 2. März 1915, abends 8 Uhr im Gasthause  
St. Nikolaus, Nikolaisstr.  
Vortrag des Herrn Generalsekretärs Michaelis:  
„Die Anpassung un'erer Lebensweise an  
die Zeitverhältnisse.“ [733a]  
Nachher Besprechung über zeitgemässe Sparausweise im Haushalte.  
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Hausangehörigen, sowie Schul-  
frauen und Ausfrauen mitzubringen. Gäste sehr willkommen.

Weltbekannt sind  
**Bleyle's  
Knaben-  
Anzüge**  
Weltlich nachgeahmt! Nie erreicht!

1084 Niederlage bei  
**H. Schnee Nachf.**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 54.  
— Katalog gratis. —

**Keine Hausfrau darf es veräumen**  
Dienstag nach der  
**„Nordsee“**  
zu eisen.  
Große Nordstraße 58.  
Telephon 1274 und 1275.  
ca. 20000 Pfd. Seefische  
kommen zum Verkauf.  
**Große grüne Heringe 15**  
(keine Kleinen, wie früher) Pfd.  
**Mittlere grüne Heringe 15**  
Pfd.  
**Hochfeiner Kabeljau 29**  
ohne Kopf Pfd.  
**Karbonaden**, vollständig fertig, Pfd. 30.5  
**Angellweilisch**, 1/2 Pfd. 33.5, ohne Kopf 48.5  
Daneben ebenfalls frisch einetrossen:  
**Echte Kieler Schlei-Büdinge**, 22 Pfd. Stück nur 90.5  
**Echte Kieler Sprotten**, großfleischig, 2 1/2 Pfd. 80.5  
**Neue saure Sardinen**, 1/2 Pfd. 10.5, 1 Pfd. 30.5  
**Bratschellfisch**, mariniert, 2 Stück 15.5  
Trotz großem Abhang schnelle Bedienung, da Verkauf  
verbessert. [739a]  
— Prompter Versand nach auswärts. —

**Wratzke u. Steiger**, Hoflieferanten,  
Juwelen — Gold — Silber. [208a]  
Poststr. 9/10.

**Kartoffeln**  
(Saat- und Speiseware)  
Kaufe ich jederzeit gegen sofortige Bezahlung und bitte zum  
Angebote. Markern sollte handelsüblicher Bedient. [2140]  
**Karl Erbe**, Kartoffel-Groß-Handl.,  
Halle (S.), Auguststr. 10. Kontor.  
— Telephon 1425. —

Verwendet Kreuzpfennigmarken.







